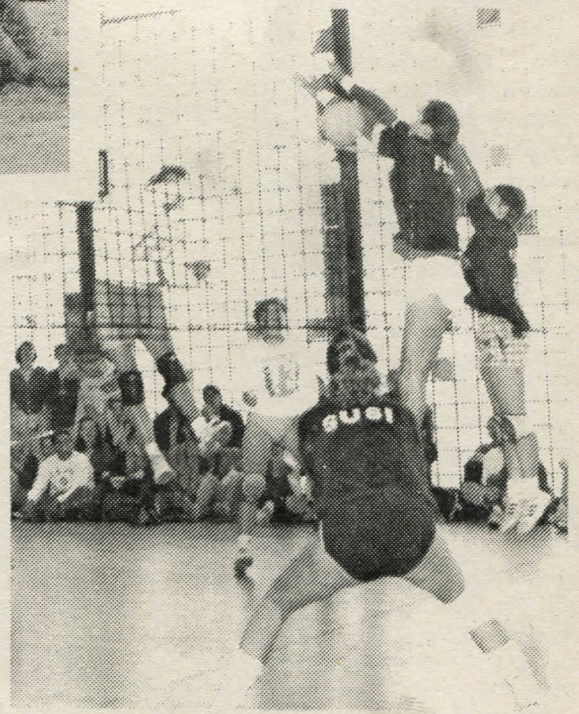


Drei Teams mit vollem Einsatz auf Langeoog



Ein guter Fan ist Goldes wert, ein Sieg jedoch noch viel mehr

Ein Spiekerooger Fan erzählt: "Ich war dabei, doch es hat fast nichts genutzt"

Schon lange hatte ich diesem Tag entgegen gefiebert, dem Tag, an dem die Spiekerooger zeigen wollen, daß sie die Langeooger auch auf "feindlichem Boden" besiegen können.

Heute ist es nun soweit. Todmüde, es ist schließlich erst 7.20 Uhr, schleppe ich mich zum Hafen, wo sich schon viele Schlachtenbummler und natürlich die Spieler eingefunden haben. Pünktlich um 7.30 Uhr geht es dann los. Die Stimmung an Bord der Fähre ist noch ziemlich verschlafen. Doch da es zur Zeit nicht regnet, sind alle frohen Mutes, was das Wetter betrifft.

Nachdem der größte Teil der Überfahrt geschafft ist, werden wir Spiekerooger uns unserer Lage bewußt. Wir beginnen, die mitgebrachten Fahnen auszurollen, die "Kriegsbemalung" zu perfektionieren und die notwendigen Schlachtrufe zu üben. Rechtzeitig zur Einfahrt in den Langeooger Hafen sind die Vorbereitungen abgeschlossen, so daß die Inselbewohner sofort wissen, daß wir da sind.

So machen wir uns nach der Begrüßung durch einen Langeooger Sportlehrer zu der Halle auf, in der das Volleyballspiel stattfinden soll. Doch als wir Fans uns endlich alle in der Halle eingefunden haben, müssen wir feststellen, daß für die Spieler eigentlich gar kein Platz mehr ist. Deshalb rücken wir ein bißchen zusammen, treten nun wirklich als "geballte, brüllende Masse" auf, und das Spiel kann beginnen. Jeder geglückte Punkt unseres Teams wird bejubelt, doch das reicht leider nicht dazu aus, unsere Mannschaft siegen zu sehen. Schade, doch unsere Hoffnung ruht nun auf den beiden Schlagballteams, die uns noch den erhsehnten Gesamtsieg bringen können.

Das erste Schlagballspiel, das am Strand ausgetragen wird, beginnt schon, während die Volleyballer noch kämpfen. Doch viele Fans begleiten die

Jugendmannschaft an den Strand, um von Anfang an die zahlreichen Langeooger Fans mit ihren Anfeuerungsrufen zu übertönen. Diese Entscheidung stellt sich als sehr gut heraus. Unser Team zeigt sich schon zu Beginn dominant und macht Punkt um Punkt. Wir Fans sind natürlich begeistert und spornen die Mannschaft durch unser Geschrei zu wahren Höchstleistungen an. Schließlich werden wir belohnt. Die Jugendlichen besiegen die Langeooger haushoch mit 58:25! Der Traum von unserem Gesamtsieg könnte sich jetzt doch noch verwirklichen.

Die Entscheidung muß nun im Herren-Schlagballspiel herbeigeführt werden. Wir Fans fragen uns, wer wohl die größeren Chancen habe und hoffen natürlich, daß das Spiekerooger Team die Langeooger "in Grund und Boden" spielt. Inzwischen sind auch die letzten unserer Fans am Strand eingetroffen, doch die Schar der Langeooger Fans hat sich ebenfalls bedrohlich vergrößert. An beiden Längsseiten stehen die gegnerischen Parteien und schreien sich schon vor Beginn des Kampfes "die Seele aus dem Leib". Die Fahnenträger jeder Insel laufen rund um das Feld und werden jeweils auf der anderen Seite mit Buh-Rufen empfangen und auf der heimischen Seite bejubelt. Endlich zeigt ein Pfiff des Schiedsrichters den Anfang des Spiels an. Doch was ist das?? Unser Team, auf dem doch alle Hoffnungen ruhen, ist kaum wiederzuerkennen. Es spielt unsicher und unentschlossen. Doch auch die Langeooger Mannschaft kann zu Beginn nicht überzeugen. Wir Fans bemühen uns, unsere Leute vom Spielfeldrand aus anzufeuern, aber die Gegenpartei wird immer stärker. Während die Stimmung der Gastgeber mit jedem Punkt ansteigt, wird sie im eigenen Fanblock immer gedämpfter. Der so erhoffte Sieg gerät in weite Ferne, scheint fast unerreichbar. Doch ein Blick auf die Uhr sagt uns, daß zum Gegenangriff kaum noch Zeit bleibt. Als kurz darauf der Schlußpfiff ertönt,

sehen wir noch vor Freude herumhüpfende Langeooger.

Der Traum ist aus, wir können den überragenden Sieg vom letzten Jahr nicht wiederholen, die Langeooger siegen mit 2:1 Punkten! Doch woran ist es gescheitert? - An den Fans bestimmt nicht! Wahrscheinlich spielt der berühmte "Heimvorteil" doch eine größere Rolle als angenommen. So bleibt uns nur die Hoffnung auf das nächste Jahr, wenn der Wettkampf auf Spiekeroog stattfindet und wir den Heimvorteil haben.

Als der erste Frust vorbei ist, machen wir uns auf den Weg zum Sportplatz, wo uns die Langeooger mit Gegrilltem und kalten Getränken versorgen wollen. Zunächst sitzen die Fans beider Inseln getrennt voneinander auf der Wiese und den Bänken. Doch nachdem einige Birchen getrunken sind,

rutschen die Parteien langsam näher und vermischen sich schließlich zu einem bunten Haufen. Nun ist auch der erste Frust der Spiekerooger verflogen, und wir feiern nun gemeinsam mit den Langeoogern. Dabei ist immer wieder zu hören: "Aber nächstes Jahr habt ihr keine Chance. Dann besiegen wir euch 3:0!"

Um 17.30 Uhr schreien wir noch einmal unsere Schlachtrufe, damit uns die Langeooger nicht falsch in Erinnerung behalten, verlassen dann die Insel und fahren gen Heimat. Um 19.00 Uhr kommen wir endlich auf unserer Insel an, und ich schleppe mich nach Hause. Abends geht in der Strandsporthalle bei einer Fete noch einmal "die Post" ab.

Kirsten Schrimpf

- Anzeige -



Jeden Mittwoch und Samstag ab 22⁰⁰ Uhr

DANCE

In der Strandhalle am Badestrand

Wir bieten Musik - wunderschöne Aussicht
unvergeßliche Sonnenuntergänge - viel Spaß
freundliche Bedienung - nette Gäste - leckeren
Imbiss - tolle Aktionspreise - gute Auswahl an
Getränken - Außenterrasse - Dartspiel und Meer.

Öffnungszeiten:

So.-Fr. 19,00 - 2,00 Uhr

Sa. 19,00 - 3,00 Uhr

Unaufhaltsamer Triumphzug der Junioren-Schlagballe auf Langeoog

Trainer Manfred Schimmler: "So toll hat die Mannschaft noch nie gespielt!"

Das Spiel der Junioren-Schlagballe stellte nach dem überwältigenden Erfolg im vergangenen Jahr einen der Höhepunkte im 47. Inselvergleichskampf dar, der diesmal auf der Nachbarinsel Langeoog durchgeführt wurde. Mit Spannung fragte man sich, ob die Mannschaft auch in diesem Jahr in der gleichen Topform sein würde. Bereits einige Tage vor dem Wettkampf teilte Teamchef Manfred Schimmler in einem Gespräch mit, daß seine Junioren große Chancen auf einen Sieg hätten. Als pünktlich um 11.30 Uhr das Spiel angepfiffen wurde, stellte sich bereits nach wenigen Minuten heraus, daß der Trainer recht haben sollte. Die Mannschaft, die in dieser Konstellation erst vier Tage zusammen geübt hatte, war von Beginn an hochmotiviert und bereit, "zum großen Schlag auszuholen". Sie zeigte sich risikofreudig und wendete alle Taktiken an, die zuvor im Training geübt worden waren. Die Spiekerooger Spieler waren auf allen Positionen sehr leistungsstark und konnten so eine Menge Punkte erspielen. Besonders das läuferische Können führte dazu, daß der Sieg hauptsächlich durch diese Punkte getragen wurde.

Während des gesamten Spiels stand der Junioren-Trainer Manfred Schimmler am Spielfeldrand und beobachtete das Geschehen. Hin und wieder rief er ihnen einige "Kommandos" zu, doch die Mannschaft zeigte sich so entschlossen zu siegen, daß dies kaum notwendig war. In diesem Zusammenhang sind zwei Spieler besonders zu erwähnen. David Loer, der nicht nur herausragend Schlagball spielte, war Teamkapitän am Schlagmal und hatte auf dem Feld die Mittelposition inne. Der erst 13 Jahre alte Spieler erfüllte seine schwierige Aufgabe mit Bravour und trug so einen großen Teil zum Sieg bei. Auch Sofie Schulz, die am Tick die "Leitung" übernommen hatte, wurde ihrer Aufgabe über dem Maße gerecht. So gelang es ihr

unter anderem gleich zu Beginn, vier Langeooger Spieler direkt nacheinander abzuwerfen.

Die Langeooger Nachwuchsschlagballe wurden auf diese Weise regelrecht "überrollt". Es gelang ihnen zwar, auch etliche Punkte, besonders durch Abwürfe, zu erspielen, doch in den entscheidenden Situationen waren sie so nervös, daß ihnen gar nichts mehr gelang. Hinzu kam, daß das Langeooger Team auch nicht sehr laufstark war, ein Schlagballspiel aber hauptsächlich durch gelungene Läufe gewon-

nen wird.

Nach Ablauf der sechzig Minuten stand dann fest, daß die Spiekerooger Schlagballjugend ihre tolle Form behalten und den Erfolg vom letzten Jahr äußerst eindrucksvoll wiederholen konnte. Der Endstand des Spiels lautete dann 58:25 für Spiekeroog!

Ein weiterer positiver Punkt ist, daß die Mannschaft im nächsten Jahr noch einmal in der gleichen Erfolgsaufstellung im Wettkampf antreten kann, da niemand von ihnen zu diesem Zeitpunkt die Al-

tershöchstgrenze überschritten haben wird. Doch auf jeden Fall ist bei den Junioren auch schon für Nachwuchs gesorgt. Seit mehreren Wochen besteht eine Mannschaft für 9-11jährige, die mehrmals wöchentlich unter der Aufsicht von Johann Elgar-Bierkandt trainieren.

Kirsten Schrimpf

| | Langeoog | Spiekeroog |
|---------|----------|------------|
| Läufe | 8 | 35 |
| Fänge | 6 | 13 |
| Treffer | 11 | 10 |
| Total | 25 | 58 |

Spiekerooger Volleyballer spielten knapp am Sieg vorbei

Führte eine falsche Schiedsrichterentscheidung zur Niederlage?

Das Volleyballspiel der beiden Mixed-Mannschaften stand auf Langeoog als erstes auf dem Programm. Es wurde aufgrund der wechselhaften Witterung statt am Strand in einer Halle durchgeführt. Die Räumlichkeiten schränkten die Spieler in ihren Aktionen erheblich ein. Die Halle war von der Fläche her zu klein, für Zuschauer war eigentlich kein Platz. Doch da die Fans das Spiel auch sehen wollten, saßen sie teilweise fast schon auf den Linien, mit denen das Feld abgegrenzt war. Die sowieso schon sehr geringe Deckenhöhe wurde durch dort oben angebrachte Turnringe noch geringer. Auch die Beleuchtung ließ zu wünschen übrig.

Doch trotz dieses äußeren Rahmens zeigten die Mannschaften von Spiekeroog und Langeoog von Beginn an gute Leistungen.

Der erste Satz war insgesamt sehr ausgeglichen. Während die Langeooger den Ball durch gute Angaben in das Spiel brachten, war bei der Gastmannschaft eine eindeutige Aufschlagschwäche zu erkennen. Gleich sechs Angaben gingen ins Aus. Die Spiekerooger überzeugten durch angriffsstarke Spieler, die viele Punkte über die Mitte gewinnen konnten. Dies könnte

auch ausschlaggebend dafür gewesen sein, daß dieser Satz mit 15:9 an Spiekeroog ging.

Im zweiten Satz waren die Langeooger eindeutig die dominierende Mannschaft auf dem Feld. Bis auf 0:8 konnten sie davon ziehen; Spiekeroog war kaum dazu in der Lage, selbst anzugreifen, da das Team ständig die Attacken der Gastgeber abwehren mußte. Doch dann hatte sich die Spiekerooger Mannschaft wieder gefangen und konnte durch eine sensationelle Aufholjagd bis auf 11:13 herankommen. Als sie jedoch den Aufschlag an die Langeooger verloren hatte, mußte das Team gleich vier Satzballen abwehren. Den fünften Satzball konnten die Gastgeber dann umwandeln und entschieden den Satz mit 15:12 für sich.

Im folgenden dritten Satz kam das Volleyballspiel in seine entscheidende Phase. Beide Parteien konnten Punkte machen, doch immer lag Langeoog in leichter Führung. Bei dem Stand von 12:14 und Angabe Langeoog kam es dann zu einer folgenschweren Schiedsrichter-Entscheidung. Bei einem Netzanriff berührte ein Langeooger Spieler, wie sich der größte Teil der Zuschauer einig war, verbo-

tenerweise das Netz. Der zuständige Netzrichter zeigte jedoch keinen Fehler an und blieb auch nach der Einmischung des Hauptschiedsrichters bei seiner Entscheidung. So ging der Punkt an das Langeooger Team, das diesen Satz auf diese Weise mit 15:12 gewann. Wäre die Diskussion anders beendet worden, hätten die Spiekerooger eine reelle Chance gehabt, den Satz für sich zu entscheiden. So stand es nun 2:1 nach Sätzen für Langeoog. Da im Volleyball drei Gewinnsätze zum Sieg benötigt werden, konnte der vierte Satz entscheidend für den Spielausgang sein. Der Satz blieb über lange Zeit mit Punktgewinnen auf beiden Seiten sehr ausgeglichen. Erst gegen Ende wurde die Langeooger Mannschaft, die den Sieg schon in greifbarer Nähe sah, wieder stärker. Mit einem an die Hallendecke geschlagenen Ball durch einen Spiekerooger Spieler gewann das Langeooger Team auch diesen Satz mit 15:9.

Noch einmal in Kürze: Langeoog besiegte Spiekeroog in vier Sätzen mit 9:15, 15:12, 15:12 und 15:9.

Kirsten Schrimpf

Pleiten, Pech und Pannen der Spiekerooger Schlagballe auf Langeoog

Die herausragende Leistung vom letzten Jahr konnte nicht wiederholt werden



Für Spiekeroog spielten: Chris Berger, Rene v. Berlepsch, Uli Böing, Daniel Bonk, Jan Flörcken, Thomas Göken, Sebastian Haas, Thomas Henrichs, Kai Hüffner, Björn Jarosch, Peter Juhle, Thorsten Lühl, Wilm Pritzer, Nico Röthemeyer, Tilo Steinmetz, Guido Unger, Uli Unger und Peter v. d. Werff.

Als Abschluß des Inselvergleichskampfes war das Spiel der erwachsenen Schlagballe festgesetzt. Nach dem großartigen Sieg der Junioren war es wieder völlig offen, wer den Gesamtsieg erringen würde.

Gleich zu Beginn des Spiels verloren die Spiekerooger den Kampf um das erste Schlagrecht. Dies sollte das Zeichen dafür sein, daß die Langeooger während der gesamten Spielzeit die dominierende Mannschaft waren. Die Spieler des Spiekerooger Teams hatten nicht genug Selbstbewußtsein. Dies hatte zur Folge, daß sie kaum ein Risiko eingingen, um Punkte zu erspielen. Als Zuschauer konnte man das Gefühl bekommen, daß die Mannschaft des Trainers Uli Unger aus vielen Einzelkämpfern bestand, die nicht darauf aus waren, die Gegner durch gemeinsame Attacken zu "überrumpeln".

Doch auch bei den Langeoogern waren spielerische Defizite festzustellen, so daß das Match zeitweise wenige spektakuläre Spielzüge aufzuweisen hatte. Die Leistung der beiden Mannschaften, die keineswegs überragend war, läßt sich auch an der Verteilung der Punkte erkennen. Da ein Schlagballspiel hauptsächlich von Laufpunkten "lebt", ist

es in diesem Spiel wunderbarlich, daß die Spiekerooger Spieler lediglich drei dieser Punkte erzielen konnten. Auch das Langeooger Team konnte mit seinen zehn gelungenen Läufen nicht überzeugen. Zwei der Spiekerooger Läufe wurden von Nico Röthemeyer und einer von Chris Berger erlangt. Die übrigen zehn Spieler schafften es nicht, auch nur einen gültigen Lauf einzubringen. Die Schlüsselszene für diese dürftige Statistik ereignete sich nach etwa 25 Minuten Spielzeit. Das Spiekerooger Team hatte zu diesem Zeitpunkt das Schlagrecht. Sechs der Läufer standen am Tick und warteten auf einen guten Schlag, damit sie die Möglichkeit, zurück zum Schlagmal laufen zu können, hätten. Als die Spieler endlich laufen konnten, wurde einer von ihnen von den Langeoogern eingekesselt. Statt diesen Moment zu nutzen, wenigstens fünf der möglichen Laufpunkte zu bekommen, sahen sie zu, wie der eigene Spieler von der gegnerischen Mannschaft abgeworfen wurde. Da sich die Spiekerooger zu diesem Zeitpunkt noch nicht hinter der Linie am Schlagmal befanden, gingen alle Laufpunkte verloren, so daß Langeoog mit 8:4 Punkten weiter in Führung blieb.

Ein Aspekt, der ebenfalls zur Niederlage der Spiekerooger Herren beigetragen haben könn-

te, ist, daß der Trainer Uli Unger selbst auf dem Feld stand und mitspielte. Vielleicht wäre es günstiger gewesen, wenn er das Spielgeschehen von außen beobachtet hätte, von wo man einen besseren Überblick hat. In die-

sem Fall hätte er seine Mannschaft darauf aufmerksam machen können, wo die Fehler zu suchen waren und wie sie sich besser verhalten sollten.

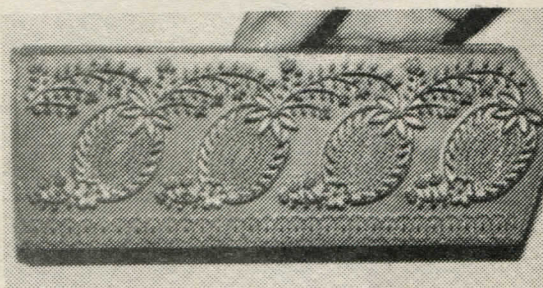
Als nach sechzig Minuten das Spiel vom Schiedsrichter abgepfiffen wurde, lautete der Spielstand 36:23 für Langeoog. An diesem Ergebnis läßt sich erkennen, daß es kein besonders gutes Spiel war. Aufgrund der Fehlerhäufung von seiten des Spiekerooger Teams siegten die Langeooger Herren verdienstweise, wodurch auch der Gesamtsieg mit 2:1 Punkten an die Nachbarinsel ging. So bleibt uns nur die Hoffnung auf das nächste Jahr, wenn die Langeooger am 3. August 1994 zum 48. Inselvergleichskampf nach Spiekeroog kommen!

| | Langeoog | Spiekeroog |
|---------|----------|------------|
| Läufe | 10 | 3 |
| Fänge | 15 | 10 |
| Treffer | 11 | 10 |
| Total | 36 | 23 |

Blaudruckerei im Kattrepel

Georg Stark - Kattrepel (hinter der Neuen Straße)
26441 Jever - Telefon (04461) 71388

Handdrucke alter Muster auf
Leinen und Baumwollstoff



Lebendige
Museumswerkstatt